



Das Residenzorchester am Gotthard

Die Dirigentin Lena-Lisa Wüstendörfer macht sich mit dem Swiss Orchestra um vergessene hiesige Komponisten verdient

THOMAS SCHACHER

Es war einmal ein ägyptischer Investor, der realisierte in Andermatt ein gigantisches Tourismusprojekt namens Andermatt Swiss Alps mit Ferienwohnungen, Hotels, Hallenbad und Golfplatz. Im Jahr 2019 kam auch noch ein Konzertsaal hinzu, der über 650 Sitzplätze verfügt. Zur Einweihung wurden eigens die Berliner Philharmoniker eingeflogen. Was jedoch noch fehlte, war ein Residenzorchester, das auch das Jahr hindurch spielen würde. Der Mann heisst Samih Sawiris.

Ein Jahr zuvor hatte eine umtriebige Dirigentin und Musikwissenschaftlerin ein Orchester gegründet, dem sie den Namen Swiss Orchestra gab. 2019 spielte das Orchester in der Zürcher Tonhalle Maag sein erstes Konzert und ging anschliessend auf Tournee nach Bern, St. Gallen und Genf. Was dem jungen Orchester und seiner Dirigentin noch fehlte, war ein eigener Konzertsaal. Die Frau heisst Lena-Lisa Wüstendörfer.

Eines Tages bot Sawiris Wüstendörfer an, das Swiss Orchestra zum Residenzorchester der Konzerthalle in Andermatt zu machen und sie mit der Intendantin von Andermatt Music zu betrauen. Die Dirigentin sagte ohne Zögern zu: «Swiss Alps und Swiss Orchestra, das ist die perfekte Kombination», so schwärmt sie im Gespräch. «Die Tourismusdestination nahe dem Gotthard liegt im Herzen der Schweiz, und wir pflegen ein Repertoire, in dessen Zentrum die Schweizer Sinfonik steht.»

Assistentin von Abbado

Im Januar 2022 geht es los. Lena-Lisa Wüstendörfer hat nun den Auftrag, die Konzerthalle mit Musik zu füllen. Aber ist das nicht das Pferd am Schwanz aufgezäumt worden? Die designierte Intendantin möchte es anders formulieren: «Man hat zuerst den Saal gebaut und sich danach den passenden Klangkörper gesucht.» Zudem habe es in der Halle schon von Anfang an musikalische Aufführungen gegeben.

Konkret plant sie etwa zwanzig Konzerte, verteilt auf das ganze Jahr, ganz im Sinne von Sawiris, der Andermatt zur Ganzjahresdestination machen will. Die Programme stehen auf drei Säulen: Kon-

zerte mit internationalen Stars, mit dem Swiss Orchestra und mit Formationen aus der Innerschweiz. Das Swiss Orchestra wird in Andermatt einerseits die Tourneeprogramme, andererseits auch massgeschneiderte Veranstaltungen wie Familienkonzerte oder Kammermusikabende präsentieren. Die Finanzierung des Betriebs ist durch eine Grundaussstattung seitens Andermatt Swiss Alps sowie durch Sponsorengelder und Konzerteinnahmen gesichert.

Wie ist das alles gekommen? Lena-Lisa Wüstendörfer wollte ursprünglich nicht Dirigentin werden. Aufgewachsen in Zürich in einem kulturliebenden Milieu – ihr Vater war Ensemblemitglied am Schauspielhaus –, studierte sie an der Hochschule für Musik in Basel zuerst Violine bei Adelina Oprean. Durch die Mitwirkung im Orchester ist sie dann auf den Geschmack des Dirigierens gekommen und studierte in der Folge auch Chor- und Ensembleleitung. Am Dirigieren fasziniert sie, dass sie es bei einer Aufführung buchstäblich in der Hand hat, Orchester und Publikum simultan in den gleichen Emotionen zu vereinen.

Nach dem Studium wurde sie Assistentin von Claudio Abbado, was ihr die ersten Engagements einbrachte. Weiteren Schliff brachten später Sylvia Caduff, mit der sie das sinfonische Standardrepertoire erarbeitete, und Roger Norrington, der ihr die historische Aufführungspraxis beibrachte. Neben der praktischen Ausbildung an der Hochschule studierte Wüstendörfer auch Musikwissenschaft und Volkswirtschaft an der Universität Basel. Sie promovierte bei Matthias Schmidt mit einer Arbeit über die Interpretationsgeschichte von Gustav Mahlers 4. Sinfonie.

Als Motivation für die Gründung des Swiss Orchestra gibt Wüstendörfer zwei Gründe an: Während ihres Musikwissenschaftsstudiums hat sie sich gewundert, dass da kaum Komponisten aus der Schweiz vorkamen. Und bei ausländischen Gastspielen haben die Veranstalter oft gewünscht, dass im Programm auch ein Schweizer Komponist figuriert.

Sie hat sich dann in Bibliotheken und Archiven auf die Suche gemacht und dabei einige Trouvaillen gefunden.

«Damit diese Musik nachhaltig gehört werden kann», erklärt sie, «war es nötig, dafür eigens ein Orchester zu gründen.» Die Musikerinnen und Musiker stehen im Alter zwischen 25 und 45 Jahren und spielen hauptberuflich meist in einem der bekannten Stadtorchester oder einer etablierten Kammermusikformation.

2022 in Andermatt

Zwei- bis viermal jährlich kommt man zu einer Tournee zusammen. Theoretisch. Doch die Corona-Pandemie hat dem Orchester einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Die Eröffnungstournee im Herbst 2019 konnte zwar wie geplant stattfinden, aber die zweite musste bereits zweimal verschoben werden und wird nun, wenn alles gutgeht, im Mai 2022 nachgeholt. Während des Lockdowns konnte immerhin eine Debüt-CD mit zwei Ersteinspielungen aufgenommen werden, als Koproduktion mit Radio SRF 2 Kultur.

Gegenwärtig läuft die dritte Tournee des Swiss Orchestra. Nach Stationen in Bern, Davos, St. Gallen und im aargauischen Muri endet sie nun am 16. Oktober in der Tonhalle Zürich. Das Programm präsentiert auch diesmal Schweizer Komponisten in Kombination mit bekannten Klassikern. Drei Orchesterlieder des in Lachen geborenen Joachim Raff und die Sinfonie in Es-Dur des in Basel eingebürgerten August Walter stehen einer Ouvertüre von Mendelssohn und einem der «Wesendonck-Lieder» von Wagner gegenüber. Als Solistin konnte die Dirigentin die Sängerin Marie-Claude Chappuis gewinnen. Für den ersten Auftritt des Swiss Orchestra in Andermatt muss man sich noch bis im Februar 2022 gedulden.

Ist Lena-Lisa Wüstendörfer eine Workaholic? «Workaholic klingt so negativ», wendet sie ein, «aber umgangssprachlich nennt man das wohl so.» Sie arbeite fast rund um die Uhr, denn Musik ist spürbar ihre Leidenschaft. Wenn sie sich entspannen will, liest sie einen Krimi oder setzt sich in ein Café in der Zürcher Altstadt, wo sie wohnt. «Ich vermisse nichts», sagt sie. Kein Wunder – bei dem Pensum.